Thorner  Zeitung.

Begründet 1760

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 33. Sonntag, den 8. Februar **1891.**

Tagesschau.

Es wimmelt jetzt in den Blättern wieder förmlich von Nachrichten über bevorstehende Aenderungen im preußischen Staatsministerium und in der Reichsregierung. Daß der Cultusminister von Goßler und der Eisenbahnminister von Maybach zum Rücktritt entschlossen sind, ist bekannt, beide Herren sind des Ministeramtes müde, aber so schnell, wie es jetzt wieder in einzelnen Zeitungen heißt, kann es mit dem Wechsel ganz unmöglich gehen. Die Specialetats der Eisenbahnverwaltung und des Cultusministeriums sind im preußischen Abgeordnetenhause noch nicht einmal in zweiter Lesung berathen worden, ebensowenig sind die neue Sekundärbahnvorlage und das Volksschulgesetz unter Dach und Fach, und bevor in allen diesen Punkten nicht ein gewisser Abschluß erreicht ist, ist ein Rücktritt der Minister unmöglich. Unter ihrer Leitung sind ja alle diese Vorlagen ausgearbeitet, und müssen natürlich von ihnen auch im Parlament vertreten werden. Dann heißt es noch, daß auch der Reichsschatzsekretär (Reichsfinanzminister) Freiherr von Maltzahn-Goltz einen andern Posten erhalten wird. Das ließ sich schon erkennen, als Dr. Miquel zum preußischen Finanzminister berufen wurde Der Letztere kann sich nicht rühren, wenn er nicht auch in der Finanzverwaltung mit zu sprechen hat Zwar ist die Arbeitslast, welcher die Uebernahme beider Aemter bedingt, reichlich groß, aber Herr Miquel ist arbeitslustig. Aber auch diese Neuerung kann erst Platz greifen, wenn im Reichstage die Berathung des Etats und der Zuckersteuervorlage beendet ist, und darüber werden noch diverse Monate ins Land hineingehen. Es hat also Niemand heute Anlaß, sich die Köpfe der Minister, die da kommen sollen, zu zerbrechen. Kommt Zeit, wird auch Rath kommen.

Der hessische Landeslehrerverein und die Kasseler Regierung. Am 29. und 30. September 1890 hat in Eschwege die Jahresversammlung des hessischen Lehrervereins stattgefunden, und dabei hat ein Lehrer Zieprecht zu beweisen gesucht, daß die Aufhebung der Localschulinspection durch die Geistlichkeit im Interesse der Schule nothwendig sei. Er hat dabei darauf hingewiesen, daß die Geistlichen, soweit sie nicht selber längere Zeit im Schulamt thätig gewesen sind, gar nicht die pädagogische Befähigung haben, die Lehrerschaft zu beurtheilen. Die Regierung in Kassel hat nun einen Erlaß gegen jenes Verlangen der hessischen Lehrer gerichtet, und zwar auf Verlangen des Kasseler Consistoriums, welches sich über die „Unbotmäßigkeit" der hessischen Lehrer beschwert hat. Der Erlaß gesteht zwar zu, daß sowohl der Vortrag des Berichterstatters, wie die Erörterungen sich von Anfeindungen und Ausfällen gegen die Kirche freigehalten haben. Die Regierung verlangt aber, daß der hessische Lehrerverein ihr für künftige Jahresversammlungen das Programm derselben im Voraus einsende darnach, werde sie bestimmen, ob sie ferner einen Regierungsvertreter zu den Versammlungen entsenden werde; etwaige „Ausschreitungen" aber werde sie disciplinarisch bestrafen. — Da muß man wahrlich an den heute so vielfach herrschenden Lehrermangel denken und daran, was wohl die Gehilfen eines höheren Gewerbes thun würden, wenn sie mit einem solchen Erlaß bedacht würden, während die Forderung eine durchaus gerechtfertigte ist. Was würde wohl ein Geistlicher sagen, wenn ein Lehrer ihm Vorschriften über seine Predigten machen wollte, und wie braucht ein Lehrer sich die Kritik eines nicht pädagogisch gebildeten Geistlichen gefallen zu lassen? Dazu hat er gar keinen Grund. Erst wissen und dann urtheilen.

Die „Wiener Pol. Corr." theilt mit, daß die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag mit gutem Erfolge fortdauerten, doch werde sich der definitive Abschluß noch etwas hinausziehen. Nach demselben Blatte will die Reichsregierung die Einfuhr von amerikanischem Speck und Schinken unter den entsprechenden Vorsichtsmaßregeln wieder zulassen.

Ein Aufruf der rheinisch-westfälischen Bergarbeiterführer ist soeben erschienen. Derselbe behauptet, daß das Loos der Arbeiter nach dem Ausstande von 1889 sich nicht gebessert habe. Die Führer fordern Verkürzung der Arbeitszeit, höhere Löhne, den Kohlenpreisen entsprechend, und Zurücknahme der Maßregelungen. Sie beziehen sich darauf, daß auch der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Müllensiefen die Erfüllbarkeit dieser Forderungen anerkannt habe. Am 13. Februar soll eine Delegirten-Versammlung in Bochum die Forderungen näher erörtern.

In Kamerun ist der „Kreuzzeitung" zufolge nun auch der zweite deutsche Lehrer Flad gestorben, wenige Tage nach dem Regierungsarzt Dr. Zahl. Lehrer Flad, ein Würtemberger, ging Ende Januar 1889 nach Kamerun, als der erste Lehrer dort, Christaller, einen Urlaub in die Heimath antrat; seitdem ist Flad ununterbrochen in Kamerun geblieben, obwohl Christaller dahin zurückgekehrt ist.

Deutsches Reich.

Se. Majestät Kaiser Wilhelm allarmirte am Freitag Vormittag in Berlin das 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment und das 2. Garde-Ulanen-Regiment und ließ dieselben verschiedene Uebungen machen. Alsdann wohnte der Kaiser im Schauspielhause einer Generalprobe des Wildenbruch'schen Stückes „Der neue Herr" bei und hörte dann Vorträge im Schlosse. Abends fand im Opernhause im Beisein des kaiserlichen Hofes der Subskriptionsball statt. Das außerordentlich glänzende Schauspiel hatte auch ein zahlreiches Zuschauer-Publikum herbeigelockt. — Vor einigen Tagen lud sich der Kaiser bekanntlich beim Finanzminister Dr. Miquel für den Abend ein. Nach dem Willen des Kaisers ist bei solchen Gelegenheiten jede besondere Veranstaltung untersagt. Der Kaiser raucht während der Unterhaltung seine Cigarre und trinkt einige Gläser Bier; mit großer Ruhe und Geduld hört er alle Urtheile über Tagesfragen an, um dann selbst seine Ansichten zu entwickeln, die eine geradezu überraschende Sachkenntniß verrathen. Einem Herrn, welcher meinte, eine Aenderung der Zölle würde die Landwirthschaft ruiniren, antwortete der Monarch lächelnd: „Nur nicht ängstlich! Höchstens wird Lieutenant von X. (der Sohn des betreffenden Herrn, der bei der Garde steht) zu Tische weniger Sect trinken!" Der Herr Papa soll etwas perplex dreingeschaut haben.

Wie jetzt von verschiedenen Zeitungen gemeldet wird, soll General von Wittich zum Nachfolger Waldersee's als Chef des Generalstabes der Armee ernannt sein. General von Wittich ist bisher Commandant des Hauptquartiers und Generaladjutant des Kaisers gewesen. Er ist seit dem 1. Mai 1855 Officier und seit dem 19 September 1888 Generallieutenant. Wittich ist Vertrauensperson des Kaisers, gilt als außerordentlich tüchtiger Officier, der über ebenso große practische, wie theoretische Kenntnisse verfügt, seinem Wesen nach sehr einfach ist, aber im Dienste große Anforderungen stellt und mit Strenge die Erfüllung derselben fordert.

Die in der Mittwochssitzung des Reichstages mehrfach erwähnten Verhandlungen einer englisch-deutschen Finanzgesellschaft mit der deutschen Colonial-Gesellschaft für Südwestafrika einerseits und der Reichsregierung andererseits haben jetzt zu einem befriedigenden Abschluß geführt, so daß zu hoffen steht, daß die bisher am meisten vernachlässigte unserer deutschen Colonieen einer besseren Zukunft entgegen gehen wird. Die neue Gesellschaft, welche an der Ausnützung des Schutzgebietes sich mit betheiligen will, verfügt über 20 Millionen Mark.

Die Einfuhr von Schweinen aus Galizien in Deutschland ist wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche daselbst wieder verboten.

Dr. Carl Peters hielt am Donnerstag in Edinburg vor einem äußerst zahlreichen Publikum einen Vortrag, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Später fand zu Ehren des deutschen Afrikareisenden ein Festcommers statt, woran die Notabilitäten der Stadt theilnahmen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

59. Sitzung vom 6. Februar.

Heute wurde die zweite Berathung der Forderung für Deutsch-Ostafrika fortgesetzt.

Abg. Windthorst (Ctr.) wird für den Antrag der Kommission, statt der geforderten 3½ Millionen 2½ zu bewilligen, stimmen. Wir sind nun einmal in Afrika und können nicht ohne Weiteres fortgehen. In jedem Fall müssen wir aber sparsam sein.

Abg. von Helldorff (kons.) dankt dem Reichskanzler für seine gestrigen Erklärungen.

Abg. von Cuny (natlib.) wendet sich gegen persönliche Aeußerungen, welche Abg. Richter gestern gethan hat, und die er als frivol bezeichnet. (Redner wird wegen dieses Ausdruckes, der Abg. Richter wegen wiederholter Zwischenrufe zur Ordnung gerufen.) Der Redner meint dann noch, Deutschland sei England gegenüber nicht energisch genug aufgetreten, namentlich nicht in der Nyanza-Frage und der Affaire Küntzel.

Reichskanzler von Caprivi: Der Herr Vorredner hat einen Ton der Entrüstung angeschlagen, der auch in der Presse in der letzten Zeit

---

Sprühende Funken.

Roman aus der neuesten Zeit von **H. Waldemar**.

(32. Fortsetzung.)

„Er macht mit mir, was er will!" murmelte sie, in ihrem Zimmer bleischwer auf einen Sessel niedersinkend. „Es ist sicher, er hat Alles gesehen, belauscht und will nun, um mich zu demüthigen, von meinen eignen Lippen hören, daß ich mit dem „Abenteurer" im Dunkel der Nacht zusammentraf. O, er braucht es mir nicht erst zu sagen, daß diese Unterredung gegen Sitte und Anstand verstieß, ich weiß es nur zu gut. Aber ist José nicht mein Bräutigam?"

Edda fühlte, wie ihr eine heiße Röthe das Gesicht höher färbte. War José es noch? Nein, und dennoch hatte sie seine Küsse, seine Umarmungen geduldet! Sie hatte es aus Mitleid geschehen lassen, aus Mitleid, daß seine Hoffnungen so früh vernichtet werden mußten, aber ihr Herz, das einst geglaubt, nur für ihn zu schlagen, hatte die Liebe erst kennen gelernt, als Rüdiger in ihren Weg trat, Rüdiger, der so viel ernster war und mit seinen fünfunddreißig Jahren fast zu alt für sie erschien. Doch die Liebe kehrt sich nicht an das Alter; sie kommt, nimmt mit elementarer Gewalt Besitz von dem Herzen und läßt es erwachen zu nie geahnter Seligkeit.

So war es bei Edda der Fall. Was sie für José gefühlt und fälschlich für Liebe gehalten hatte, war nichts weiter gewesen wie das flüchtige Wohlgefallen an seiner äußeren Gestalt, wie geschmeichelte Eitelkeit, von ihm sich ausgezeichnet zu wissen. Da trat Rüdiger in ihren Weg, vor dessen ernsten Augen ihr bangte, dessen ritterliche Artigkeit sie bezwang, dessen innige Blicke eine nur zu beredte Sprache führten, die ein gleiches Echo in ihrer Brust wachrief. Im kindischen Unverstand und mädchenhafter Scheu wehrte sie sich gegen den Zauber; sie versuchte, durch Trotz und Eigensinn, durch zur Schau getragenes, unfreundliches Wesen demselben entgegenzuarbeiten; sie floh in José's Arme, um momentan wenigstens das Mahnen ihres erst erwachten Herzens zu übertäuben, und fühlte dennoch mehr und mehr die Gewalt, welche Rüdiger über sie errang.

Ja, er war ihr Meister!

Edda seufzte tief auf und begann, mit zitternden Händen sich der Hüllen zu entledigen, derer sie sich bedient, um unerkannt die Kapelle zu erreichen. Mechanisch löste sie das Tuch, den weiten Mantel; plötzlich stieß sie einen leisen Schreckensschrei aus und griff mit entsetztem Blick nach ihrem Halse. Die Stelle, an der sie das Medaillon mit des Vaters einzigem Bild zu tragen pflegte, war leer; das feine Kettchen, ein Geschenk ihres Vaters an ihre Mutter, war offenbar zerrissen, als José sie so stürmisch umarmt hatte, und dabei war das Medaillon zu Boden geglitten. Der Schmerz, den sie darüber empfand, war fast ein physischer. Aufstöhnend ließ sie sich auf einen Stuhl gleiten, um nach wenigen Sekunden wieder emporzuspringen.

„Ich muß das Medaillon suchen, ehe es in unberufene Hände gelangt!" rief sie laut, um jedoch im nächsten Moment auf ihrem Gang nach der Thür innezuhalten. Das Fruchtlose ihrer Bemühung drängte sich nur zu überzeugend ihrem Geiste auf. Nicht jetzt, am nächsten Morgen in aller Frühe wollte sie danach suchen; sie mußte es finden, das theure Kleinod, das Letzte, was sie aus des Vaters Hand empfangen hatte.

Schluchzend entkleidete sie sich und legte sich nieder; aber lange floh sie der Schlummer und schon färbte sich der östliche Horizont mit dem ersten, blassen Tagesschein, als der Tröster Schlaf sich endlich auf ihre müden Lider senkte. — — — —

— — — — — — — — — — — —

Die Sonne stand bereits hoch am Himmel als Edda erwachte. Nachdem sie eiligst Toilette machte und den Morgenimbiß zu sich genommen hatte, machte sie sich ohne Zögern auf denselben Weg, den sie am Abend zuvor nach dem Orte des Rendezvous genommen hatte. In kurzer Zeit stand sie an derselben Stelle, doch so sehr sie suchte, die Erde aufwühlte und keine Mühe scheute, das Medaillon war und blieb verschwunden. Erschöpft ließ sie sich auf den Stufen der kleinen Capelle nieder, ohne zu beachten, daß die Thür zu derselben geöffnet war, und überließ sich ohne jegliche Beherrschung ihrem Schmerze über den Verlust und ihren Selbstvorwürfen.

Da ertönte plötzlich das helle Glöckchen, um zur Andacht einzuladen. Erstaunt hob Edda den Kopf und wie Erleichterung huschte es über ihr blasses, verweintes Gesicht. Sie wandte sich und sah verlangend in das kleine Gotteshaus, das Dankbarkeit gegen Gott nach Errettung aus schwerer Gefahr einst hier errichtet hatte.

Fast mechanisch erhob sie sich, trat langsam zögernd über die Schwelle der Capelle, die gänzlich leer erschien, und kniete, einem ihr selbst unerklärlichen Impulse folgend, nahe dem Altar nieder, die Augen zu der Mutter Gottes erhebend.

Edda war Protestantin, dennoch empfand sie die weihevolle Stille des kleinen Hauses wohlthuend; die Ausschmückung des Altars, der strenge Weihrauchduft, die stille Handlung des alten Geistlichen vor dem Altar überwältigten sie derart, daß sie die Hände faltete und mit gläubigem Herzen ein tief empfundenes Gebet zu dem Höchsten schickte: daß er ihr beistehen und ihr Herz erleuchten wolle, damit sie in dem schweren Kampfe das Richtige treffen und ihm nicht unterliegen möge.

Sie war so völlig vertieft in ihr Gebet, ihre Umgebung nahm so sehr ihre Sinne gefangen, daß sie nicht beachtete, wie eine zweite Person das Gotteshaus betrat, bei ihrem Anblick überrascht stehen blieb, dann aber mit plötzlichem Entschluß weiter ging und in demselben Stuhle, in dem Edda hingesunken war, niederkniete.

Das junge Mädchen hatte die Stirn auf die gefalteten Hände gesenkt, ihre Brust hob und senkte sich in schweren Athemzügen und keine noch so leise Ahnung sagte ihr, wer neben ihr kniete und mit teuflischer List überlegte, ob er die weiche Stimmung Edda's nicht zu seinem Vortheil ausbeuten könne.

Die Messe war vorüber. Edda kniete noch immer in derselben Stellung; nur ihr Gefährte hatte sie verlassen. Er war um die Capelle herumgegangen, hatte dort den alten Knappschaftsgeistlichen, einen ehemaligen Klosterbruder, angesprochen und ihm eben einen Wunsch vorgetragen.

„Unmöglich, ich darf es nicht!" erwiderte der ehrwürdige Priester.

„Es ist aber doch für Sie keine Gefahr dabei, ehrwürdiger

vielfach zu Tage getreten ist. Ich bin mir aber in keiner Weise bewußt, daß die gegenwärtige Regierung Anlaß zu einer solchen Beurtheilung ihres Verhaltens gegenüber England gegeben hat. Der Herr Vorredner kann überzeugt sein, daß ich mit aller Entschiedenheit die deutschen Interessen vertrete. Es ist hier wieder auf die Deutschen in Chile hingewiesen, für welche wir um den Schutz durch die dort anwesenden englischen Schiffe nachgesucht haben. Wir können eben nicht in allen Meeren so viele Schiffe stationieren, um sofort überall Fahrzeuge zum Schutze unserer Landsleute zu haben. Küntzel's Expedition war rein privater Natur und auch nicht darnach angethan, das Interesse der Reichsregierung in Anspruch zu nehmen. Die Katastrophe zu verbindern, waren wir außer Stande, daß auf unser Betreiben die Bestrafung der Thäter erfolgt ist, ist bekannt. Die Expedition bestand ja aus rechtschaffenen Leuten, ausgenommen den Führer. Dieser war ein wegen Betruges bestrafter Mensch, der in allerlei fremden Truppen gedient hat und mehrfach desertiert war. Es war zu verwundern, wie einem Manne von solchem Vorleben rechtschaffene Leute folgen konnten. Dieser Mann kam also mit einer Sägemühle nach Witu und fing an, Holz zu sägen, von dem es zweifelhaft war, ob es ihm überhaupt gehöre Dann beschimpfte er noch den Sultan in nicht wiederzugebender Weise. Das hatte den Conflikt zur Folge, in welchem Küntzel und seine Begleiter fielen. Was die Beschlagnahme des Peters'schen Dampfers Neära betrifft, so hat die Reichsregierung nicht mehr thun können, als sie gethan hat, da ja Fürst Bismarck selbst das Peterssche Unternehmen als ein Privatunternehmen angesehen und die englische Regierung davon verständigt hat.

Abg. Barth (freis.) spricht nochmals Namens seiner Partei gegen die Forderung, weil die Kolonialpolitik unvortheilhaft sei.

Abgg. von Keudell (freikons.), von Arnim (freikons.), Windthorst (Ctr.) befürworten die Forderung die alsdann nach dem Kommissionsantrage genehmigt wird.

Hierauf wird das Mandat des Abg. Gebhardt (natlib.) als durch dessen Ernennung zum Vorsteher der Reichsversicherungsaustalt für die vereinigten hanseatischen Städte Hamburg, Lübeck und Bremen, dem Antrage der Geschäftsordnungskommission gemäß, für erloschen erklärt.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission über den Antrag Auer und Gen. (Soc.)

Die Kommission beantragt zu erklären, daß die Strafrechtliche Verfolgung von Reichstagsabgeordneten während der Dauer der Vertagung des Reichstages dem Artikel 31 der Verfassung widerspricht, und den Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß dieser Beschluß von den Gerichten berücksichtigt wird.

Das Haus beschließt debattenlos nach diesem Antrage.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Branntweinsteuer.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 6. Februar.

Es wurde der Rest des vom Abg. Conrad-Pleß (Ctr.) beantragte Wildschadengesetzes in zweiter Lesung angenommen. Eine lange Debatte entstand über den § 5, der bestimmt, daß für den durch Wechselwild angerichteten Schaden der Besitzer des Standbezirkes des Wildes regreßpflichtig sein soll. Dazu eingebrachte Anträge wurden mit 146 gegen 138 Stimmen abgelehnt und der § 5 unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes. Außerdem wird noch einer Resolution zugestimmt, durch welche die Regierung um Vorlegung einer Novelle zum Jagdpolizeigesetz ersucht wird.

Sonnabend Mittag wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Ausland.

Frankreich. Die Regierung läßt amtlich erklären, daß sie keinerlei Pläne verfolge, welche auf die Annection von Tripolis abzielen. Auch sind keinerlei Truppenbewegungen ergangen, welche hierauf schließen lassen könnten. — Die französischen Militärausgaben nehmen in Folge vermehrter Recruten-Einstellung dauernd um 36 Millionen zu. — Eine in Paris verstorbene Frau von Brieges hat ihr Vermögen von 18 Millionen dem bekannten Cardinal Lavigerie in Algier vermacht.

Großbritannien. Die Königin Victoria reist Ende März auf einige Wochen nach Florenz und wird auf der Heimkehr von dort einen Besuch in Darmstadt machen. Kaiser Wilhelm wird dort voraussichtlich mit seiner Großmutter zusammentreffen. — Die Londoner Zeitungen geben die colonialpolitische Rede des Reichskanzlers von Caprivi sehr ausführlich wieder und begleiten dieselbe mit lebhafter Zustimmung.

Italien. König Humbert hat Crispi's Rücktrittsgesuch officiell angenommen. Der conservative Abg. Marquis Rudini hat die Neubildung des Cabinets übertragen erhalten, und wird wahrscheinlich einen Theil des Ministeriums Crispi mit übernehmen.

Oesterreich-Ungarn. Der neue Finanzminister Dr. Steinbach hat am Freitag sein Amt angetreten. — In den deutschliberalen Zeitungen wird jetzt der ernste Wille ausgesprochen, zu einer Verständigung mit der Regierung zu kommen, da diese durch Beseitigung des Deutschenhassers Dunajewski gezeigt habe, daß auch sie entgegenkommen wolle. Man hofft stark auf einen Ausgleich.

Vater! Wir lieben uns, indeß meine Braut ist protestantisch, deswegen wollen ihre Verwandten unsere Verbindung nicht zugeben. Ist dieselbe aber einmal vollzogen, der Segen über uns gesprochen, dann müssen sie gute Miene zum bösen Spiele machen und die Ehe anerkennen. Haben Sie Erbarmen mit zwei jungen Herzen, die sich grenzenlos lieben!"

„Warum bittet das Mädchen nicht auch darum?" fragte der Pater mit Mißtrauen.

„Weil sie zu unglücklich ist, ehrwürdiger Vater, unglücklich über ihrer Verwandten Härte! Dieser Schritt wäre ihre und meine Rettung, und dann — muß es nicht eine lohnende Aufgabe für Sie sein, eine Seele dem Ketzerthum abtrünnig zu machen und unserer allein selig machenden Kirche zuzuführen? Das Herz meiner Braut ist weich wie Wachs, Ehrwürden, ihre Anwesenheit in diesem Hause beweist Ihnen, daß sie bei unserer heiligen Mutter Gottes den Trost sucht, den ihre Religion ihr versagt. Noch nie stiegen innigere Gebete zur Jungfrau empor, als aus diesem Munde, der um das Glück seines Lebens fleht!"

Der Pater richtete sein gutes, mildes Auge auf den Bittenden, forschend und zweifelnd, doch die Zweifel schwanden und damit auch sein Zögern.

„Kommen Sie, lassen Sie mich aus dem Munde des Mädchens selbst hören, ob sie Ihr Verlangen theilt!" entschied er kurz.

„Nein, nein Ehrwürden," rief José, denn er war es, „eher verzichte ich auf solche heimliche Verbindung. Meine Braut soll nicht wieder in Zweifel und Kampf zurückgestoßen werden. Angesichts der Frage, die Sie ihr stellen wollen, würde sie, von Neuem von Angst befallen, zurückschrecken vor dem Ja. Entweder sprechen Sie den Segen über uns Beide, ohne daß Sie meine Braut mit Fragen und Antworten belästigen, oder —"

„Aber ich kann doch keine Trauung vornehmen ohne Einwilligung der Braut! Das ist gegen die Satzungen der Religion!" protestirte der Pater.

(Fortsetzung folgt.)

Portugal. Die Macht der portugiesischen Republikaner ist jetzt gänzlich gebrochen und ein weiterer revolutionärer Ausbruch nicht zu erwarten. Das ganze Land ist ruhig.

Rußland. Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist am Freitag in Petersburg angekommen und vom Zaren mit den Großfürsten unter den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Der Erzherzog hat im Winterpalais Absteigequartier genommen. Am Abend fand zu seinen Ehren große Galatafel statt. Die russischen Zeitungen drücken ebenso, wie die Wiener, die Hoffnung aus, der Besuch werde dazu beitragen, die guten Beziehungen zwischen beiden Staaten immer mehr zu vertiefen, oder die orientischen Streitigkeiten schließlich in friedlicher Weise zu lösen. — Die Königin Natalie von Serbien will im Frühjahr nach Petersburg übersiedeln.

Spanien. In Barcelona, das als die republikanischste Stadt Spaniens bekannt ist, droht ein republikanischer Putsch aus Anlaß der Cortes-Wahlen. Es ist Militär aufgeboten, um jede Kundgebung niederwerfen zu können.

Provinzial-Nachrichten.

O **Schönsee,** 6. Februar. (Zuchtvieh-Auction.) Wir sind in der angenehmen Lage, den Interessenten die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß die gestern anberaumte große Zuchtvieh-Auction zu Hofleben solch einen Beifall gefunden hat, wie es wohl selten bei einer ersten Zuchtvieh-Auction der Fall ist; es waren über 200 Personen aus der Nachbarschaft, den benachbarten Provinzen und Polen erschienen. Der Gesammtertrag belief sich auf 12,200 Mk. Durchschnittspreis 340 Mk. Das Höchstgebot erzielte ein Stier mit 630 Mk.

— **Culm,** 5. Februar. (Verschiedenes.) Seitens unserer Stadt ist wiederum eine mit vielen Unterschriften bedeckte Bittschrift behufs Herverlegung von Militär als Ersatz der Kadettenanstalt direkt an den Kaiser gesandt worden. — Die Weichseleisdecke wird immer noch zum Passiren von Fuhrwerken aller Art benutzt. — Auch in unserer Niederung ist man auf ein Hochwasser gefaßt und überall werden Vorkehrungen getroffen.

— **Pelplin,** 5. Februar. (Fuchsfang.) In der Nähe von Janischau haben seit längerer Zeit mehrere Füchse ihr Heim aufgeschlagen und das dortige Federvieh unsicher gemacht. Um die ungebetenen Gäste zu beseitigen, hat man folgende Falle errichtet: In einer 8 Fuß tiefen Grube hat man eine Stange eingesetzt, auf deren Spitze ein hölzerner Teller angebracht wurde. In diesen Teller wurde eine Ente gelegt, die Grube aber mit dünnem Rohr bedeckt. Schon nach kurzer Zeit wurde mit dieser Falle ein großer Fuchs gefangen.

— **Danzig,** 6. Februar. (Hausankauf für die Alters- und Invalidenversicherung.) Behufs Einrichtung eines eigenen Hauses für die Alters- und Invalidenversicherung der Provinz Westpreußen ist nunmehr das Grundstück Neugarten Nr 2 angekauft worden. Das Vorderhaus soll zur Aufnahme der Verwaltungsräume eingerichtet und in dem geräumigen Garten ein Gebäude zur Aufbewahrung der sich mit der Zeit mächtig anhäufenden Mengen von Quittungskarten neu erbaut werden.

— **Danzig,** 6. Februar. (Oberbürgermeister-Candidatur.) In Posen ist bekanntlich die Stelle des Ersten Bürgermeisters neu zu besetzen. Die Wahl soll in wenigen Tagen stattfinden. Die Vorbereitungs-Commission hat nun in erster Linie neben mehreren anderen Herren Herrn Stadtrath Witting aus Danzig präsentirt.

— **Danzig,** 5. Februar. (Vogelsteller.) In Stadt und Umgegend blüht das Geschäft der Vogelsteller im hohen Grade, es werden Tausende unserer lieblichen Sänger in Wald und Flur gefangen und von hiesigen Händlern zu Spottpreisen verkauft. Um diesem groben Unfuge zu steuern, sind auf Veranlassung des hiesigen Thierschutzvereins und des Vogelkunde-Vereins Erhebungen angestellt und mehrere Leute als Vogelsteller ermittelt worden. Dieselben sehen ihrer Bestrafung entgegen. Auch sollen Händler, die einheimische Singvögel verkaufen, angehalten werden, den Nachweis zu liefern, von wo die Thierchen herstammen.

— **Danzig,** 6. Februar. (Neue Kriegsschule.) Die nach Hersfeld verlegte Kriegsschule soll, wie aus der Begründung des Militäretäts zu ersehen, dort nur einige Jahre verbleiben und später, sobald geeignete Räume zur Verfügung stehen, nach Danzig kommen.

— **Pinne,** 5. Februar. (Ein wunderlicher Proceß) kam in der vorigen Woche beim hiesigen Amtsgericht zur Verhandlung. Ein Kleinkrämer aus einem benachbarten Dorfe besorgte seine regelmäßigen Einkäufe bei einem Pinner Kaufmann und erhielt von letzteren alljährlich zu Weihnachten ein Geschenk im Werthe von etwa 20 Mark. Infolge eines Zwistes besorgte der Krämer nun seine Einkäufe bei einem andern Kaufmann, beanspruchte aber trotzdem von seinem bisherigen Kaufmann das nach seiner Ansicht obligatorisch gewordene Weihnachtsgeschenk. Obwohl der Richter dem Kläger rieth, nicht erkennen zu lassen, da er mit der Klage abgewiesen werden müsse, bestand letzlerer dennoch darauf. Er wurde nun, wie der Richter vorausgesagt hatte, kostenpflichtig abgewiesen.

— **Heilsberg,** 4. Februar. (Ueber einen theueren Zaum) schreibt die „Warmia": Vor einigen Tagen ist ein Prozeß zu Ende geführt worden, der dem Betroffenen wohl noch eine Zeit lang zu denken geben wird. Im vergangenen Sommer, bei Gelegenheit des Bischofeinholens, hatte der Rentier S. aus S. sein Pferd am K.'schen Gasthause in K. mit einem Strick und dem neuen Reitzaume angebunden, als der Besitzer T. aus K. forsch angeritten kam und gerade auf das Pferd des S. los Dieses sprang zurück und zerriß dabei Strick und Zaum, letzteren dermaßen, daß er vollständig unbrauchbar war. S. verlangte nun von T. den Schaden ersetzt, auf Zureden seiner Freunde schließlich nur 6 Mk., T. ging jedoch auf keinen Vergleich ein. Es kam zum Prozeß, T. fiel hinein, wie es nach Lage der Sache auch nicht anders sein konnte, und kostet ihm der Zaum jetzt ungefähr 150 Mark. Wieder ein Beweis dafür, daß ein magerer Vergleich besser ist, als ein fetter Prozeß

— **Bromberg,** 6. Februar. (Einen unheimlichen Fund) machte gestern Morgen die Frau eines Besitzers in Klein-Bartelsee. Auf dem Felde in der Nähe ihres Grundstücks sah sie den vom Rumpfe abgetrennten Kopf eines Kindes liegen. Sie erstattete Anzeige von dem Vorfall bei der Polizei, welcher es hoffentlich gelingen wird, die Sache aufzuklären.

Locales.

Thorn, den 7. Februar 1891.

— **Coppernicus-Verein.** In der am Montag den 9. d. M. Abend 8 Uhr im Saale des Schützenhauses stattfindenden Monatssitzung ist über die Verleihung zweier Stipendien zu entscheiden, die Jahresrechnung zu entlasten, die Protocolle der Schweriner Generalversammlung zu verteilen und Anordnungen über die Feier des 19. Februar zu treffen. Den Vortrag hält Herr Oberlehrer Herford über „Leichenbestattung"

△ **Symphonieconcert.** Das gestrige vierte Symphonieconcert der Kapelle des 61. Inf.-Reg. brachte im ersten Theile Beethovens A-dur Symphonie Nr. 7 Diese Symphonie wurde im Jahre 1809, zusammen mit der achten Symphonie, skizzirt und später als op. 92 veröffentlicht. Diese beiden Symphonieen sind (ebenso, wie die fünfte (C-moll) Symphonie und die Pastoral-Symphonie) Zwillingswerke, die Musik beider Stücke trägt die Züge einer und derselben sonnigen Heimath, beide sind von graciöser Heiterkeit — die eine mit einem starken Schatten darin, die andere ganz ungetrübt — aber merkwürdiger Weise hat die achte nichts von der überreichen Popularität der siebenten in A-dur erringen können, zum Aerger Beethovens, welcher zu sagen pflegte, die achte sei viel besser als die siebente. In Wien wurde Jahre lang die Pastoral-Symphonie schlechthin als die Symphonie in F-dur angezeigt, als ob die ebenfalls in F-dur geschriebene achte Symphonie gar nicht existierte. Erst neuerdings zeigen die Concertzettel die Tendenz, dieses Hohelied des Humors zu Ehren zu bringen. Vielleicht stellt Herr Friedemann sie auch auf das Programm seines nächsten Symphonieconcerts. Aehnlich wie bei der zweiten Symphonie eröffnet die siebente eine lange ausführliche Introduction, ein herrliches, träumerisches Tongemälde, in dessen Bann der Zuhörer ganz vergißt, daß es nur eine Einleitung sein soll. Beethoven hat keine zweite Introduction mit gleicher Liebe behandelt. Diese Scene erhabener Schwärmerei, bricht plötzlich ab und lenkt in neckischer Führung der Instrumente ins Vivace über, das im Wesentlichen nur aus einem Thema besteht. Welche erhabenen Wendungen von hoher Pracht gewinnt aber Beethoven diesem naiven pastoralen Grundgedanken des Satzes ab. Wie ein leitender Faden geht durch die ersten Sätze dieser Symphonie der halbverschwiegene Kampf zwischen einer jetzt harmlosen, alltäglichen, jetzt wilden Fröhlichkeit und einer höheren Sinnesart. Die Symphonie erscheint unter diesem Gesichtspunkte als ein Lebensbild, aber nicht als ein rein freundliches. Das Ende deckt ein ironischer Satz. Der zweite Satz der Symphonie, Allegretto und nicht, wie fälschlich im Programm stand, Allegro überschrieben, ist von Alters her berühmt. Es besitzt jene seltene Art von Originalität, die sofort verstanden und sympathisch aufgenommen wird. Im Trio hat Beethoven in einer genialenergischen Weise ohne Gleichen den Effekt einer sogenannten liegenden Stimme angebracht. Den ganzen Satz durchschimmert der gleiche Klang eines festgehaltenen a, bald schwebt dieser Ton in den Violinen über der Melodie, bald leuchtet er aus den unteren Instrumenten in den Gesang des Orchesters hinein, am eigenthümlichsten in den Stellen, wo das zweite Horn ihn umwandelt. Der Hauptsatz ist ein echter Schwarmgeist von Capricen. Seine Haupttrümpfe spielt er im zweiten Theile aus, wo auf Grund der Motive a und c der überraschendste Schabernack getrieben wird. Der Bau des ganzen Satzes ist abweichend aber einfach, nämlich Hauptsatz und Trio zweimal. Der Hauptsatz wird zum dritten Male durchgespielt, auch das Trio setzt zum dritten Male ein, gelangt aber nicht über den zweiten Tact hinaus, sondern Beethoven schlägt ein Schnippchen und „spritzt die Feder aus". Das Finale ist einer der ausgelassensten Sätze der ganzen Musik. Es tollt daher, wie von der Tarantel gestochen, jauchzt, schreit auf in wilder Lust und mischt auch in seine Grazie einen Zug des Grotesken. Die Combinationen, in welchen Beethoven das hier skizzirte Ideenmaterial entwickelt, streifen zum Theil ans Maßlose, hervorgehoben sei unter ihnen der colossale Orgelpunkt im Coda. Es läßt sich nicht leugnen, daß darunter auch die klangliche Schönheit des Satzes gelitten hat. Im zweiten Theile des Programms hörten wir Reineckes Friedensfeier-Ouverture, Philipps Varitionen über ein Thema von Händel für Streichquartett und die Ungarische Seite von Heinrich Hoffmann, dem Componisten der bekannten Frithof-Symphonie. Die Capelle leistete auch diesmal Vorzügliches.

— **Personalie.** Der Gendarm Todtenhaupt ist von Lessen nach Siemon, Kreis Thorn, versetzt und an dessen Stelle der Vicewachtmeister Jesseit vom Train-Bataillon Nr. 18 als int. berittener Gendarm einberufen.

— **Polnische Rettungsbank in Thorn.** In dem am letzten Mittwoch hierselbst stattgefundenen polnischen Landwirthschaftstage ist eine polnische Rettungsbank gebildet worden, welcher sofort 30 Herren beitraten.

— **Brennkalender** für die Zeit vom 8. bis 15. Februar. Die Abendlaternen müssen brennen vom 8. bis 11. d. M. von 5½ bis 11 Uhr, vom 11. bis 15. von 5¾ bis 11 Uhr Nachts; die Nachtlaternen von 11 bis 6¼ resp. 6 Uhr früh.

— **Begnadigung.** Die Arbeiterfrau Eva Adam, welche im vergangenen Jahre bekanntlich ihr Kind ertränkt hatte und dieserhalb vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Die pp. Adam wurde gestern durch die hiesige Polizeiverwaltung in das Zuchthaus nach Fordon transportirt.

— **Der Bedienung von zarter Hand,** welche hier in Thorn noch vielfach üblich ist, und der hier eine milde Polizeiverordnung zur Seite steht, wird in Hannover sehr energisch entgegentreten, so daß dort die Existenz der Heben ernstlich bedroht erscheint. Polizei und Magistrat Hannovers haben nämlich eine Verordnung erlassen, aus der wir folgende Punkte herausgreifen: „In den Schankstuben sollen Kojen oder sonstige Einrichtungen, durch welche Plätze versteckt oder verhüllt oder in anderer Weise dem freien Ein- und Ueberblick entzogen werden, nicht geduldet werden, die Polizeistunde für diese Schankstuben ist auf 10 Uhr Abends festgesetzt und kann im ordnungs- und sicherheitspolizeilichen Interesse bei bestimmten Anläßen für alle oder einzelne noch früher angesetzt werden. Vor 7 Uhr Morgens darf der Betrieb nicht eröffnet werden. Als Kellnerinnen dürfen nur solche Frauenspersonen angenommen werden und dienen, welche obrigkeitliche Zeugnisse darüber besitzen, daß sie in den letzten drei Jahren wegen Vergehens oder Verbrechens gegen das Eigenthum nicht bestraft sind, auch daß Nachtheiliges während dieses Zeitraumes wider sie in sittlicher Beziehung nicht bekannt geworden ist. Minderjährige müssen außerdem die Einwilligung ihres Vaters bezw. ihres Vormundes mitbringen, daß dieser mit ihrer Beschäftigung als Kellnerin einverstanden ist. Die Kellnerinnen dürfen bei Wirthen, welche weibliche Bedienung halten, nicht wohnen. Mit dem Eintritt der Polizeistunde müssen sie das Local verlassen und dürfen dasselbe vor 7 Uhr Morgens nicht wieder betreten. Die Kellnerinnen sollen züchtig und unauffällig bekleidet sein, und wird ihnen verboten, Phantasiecostüme zu tragen Nationalcostüme dürfen nur solche Kellnerinnen tragen, welche die betreffende Nationalität erweislich besitzen. Im übrigen müssen ihre Kleider stets am Halse geschlossen und mindestens bis zum Fußgelenk herabreichen. Soweit nicht die Gästebedie-

nung ein Anderes bedingt, sollen die Kellnerinnen sich stets hinter dem Schanktisch aufhalten. Jedes Zusammensitzen oder Zusammenstehen mit Gästen, sowie jeder unnöthige Aufenthalt in unmittelbarer Nähe von Gästen ist untersagt. Die Kellnerinnen dürfen weder für sich noch für andere Speisen oder Getränke von Gästen erbitten oder Gäste zum Trinken auffordern oder bereden. Die Wirthe werden für die Beachtung aller Vorschriften der Verordnung persönlich verantwortlich gemacht, also auch neben den Kellnerinnen in allen den Fällen, in welchen diese strafbar sind, ebenso der Stellvertreter des Wirthes. Auf die Ehefrau und Töchter der Wirthe, sofern dieselben die Bedienung der Gäste besorgen, findet die Verordnung keine Anwendung." Aehnliche Verordnungen wären für hiesige Verhältnisse auch wohl angebracht, es würden dann Fälle, in denen in einem Zeitraum von 4 Tagen ein junger Mann in einer hiesigen Kneipe gegen 700 M. „verjubelt" und verspielt haben soll, — nicht so leicht vorkommen können.

— **Ueber das öffentliche Gesundheitswesen des Regierungsbezirks Marienwerder** in den Jahren 1886 bis 1888 bringen die Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts ausführlichere Notizen nach dem vom Regier.-Medic.-Rath Herrn Dr. Michelsen erstatteten Generalbericht. Wir entnehmen denselben, daß im Jahre 1886: 39,385 Geburten, 1887: 39,236 und 1888: 39,047 Geburten im Regierungsbezirk Marienwerder vorkamen. Es starben 1886: 24,914, 1887: 21,337 und 1888: 19,422 Personen. Auf 1000 Lebende kommen in den 3 Jahren ziemlich übereinstimmend 47,3 Geburten; die Zahl der unehelich Geborenen betrug 1886: 2932, 1887: 2937, 1888: 2859. Auf 100 Geburten entfallen im Mittel der 3 Jahre 7,5 uneheliche (in den Städten 9,85, auf dem Lande 6,8) Die Zahl der todt Geborenen war 1886: 1531, 1887; 1513, 1888: 1555. Auf 1000 Einwohner kommen im Jahre 1886: 30,04, 1887: 25,7 1888: 23,4 Todesfälle. Unter den Gestorbenen befanden sich 1886: 9305 Kinder unter 1 Jahr, 1887: 8189 und 1888: 8192; die meisten Sterbefälle kamen durchschnittlich im Januar und September, die wenigsten im Juni und April vor. An Masern starben im Jahre 1886: 1566, 1887: 532 und 1888: 154 Personen; an Diphtherie und Croup erlagen 1886: 3241, 1887: 2227 und 1888: 1224 Personen. Tuberkulose war 1886 in 1485, 1887 in 1383 und 1888 in 1322 Fällen die Todesursache. Im letzten Berichtsjahr bestanden in dem Regierungsbezirk 1249 Volksschulen mit 150,241 Schulkindern; jede Schule wurde durchschnittlich von 120 Schülern besucht und auf 10,000 Einwohner kamen 15 Schulen.

— **Auswanderer-Elend.** Vor einigen Tagen traf auf dem hiesigen Bahnhofe eine aus Polen stammende Arbeiterfamilie ein, die, aus Amerika kommend, in ihre Heimath zurückkehren wollte, aber ohne Geldmittel war. Die Familie wurde von der hiesigen Polizei aufgenommen und das Oberhaupt der ersteren mit Mitteln zur Weiterreise 2c. versehen. Der Mann entfernte sich, ohne bisher zurückzukehren. Infolgedessen befindet sich die Mutter mit ihren 4 kleinen Kindern auf der Polizeiwache in traurigster Lage.

— **Vier polnische junge Mädchen** aus Westpreußen sind nach der Trappisten-Abtei Mariannhill in Natal (Südafrika) abgereist, um in die dortige Congregation der Franziskanerinnen einzutreten. Eine dieser Candidatinnen hatte als Dienstmagd jahrelang gespart, bis sie das 400 Mk. betragende Reisegeld beisammen hatte.

— **Vieheinfuhr.** Gestern wurden in das hiesige Schlachthaus 142 Schweine eingeführt.

— **Droschken-Revision.** Bei einer gestern Abend polizeilicherseits vorgenommenen Revision des Droschkenhalteplatzes am Bahnhof wurde ermittelt, daß ein für den Bahnhofsdienst bestimmter Droschkenführer mit seinem Fuhrwerk nicht zur Stelle war. Derselbe wurde mit einer Geldstrafe belegt. Ein mit dem Nachtzuge ankommender Reisender wollte zur Fabrik in die Stadt eine Droschke benutzen, fand auf dem Halteplatz aber eine solche nicht vor. Der Reisende machte bei der Polizei Anzeige, infolgedessen die Revision vorgenommen wurde.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurde ferner verhandelt: 4. Gegen die Dienstmagd Magdalena Ziolkowski von hier wegen wissentlich falscher Anschuldigung. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von vier Monaten, wie auch, dem Beleidigten die Befugniß zuzusprechen, den Urtheilstenor in einer Zeitung zu veröffentlichen. Der Gerichtshof verurtheilt die Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten, sprach auch dem Beleidigten die Befugniß zu, den rechtskräftig gewordenen Urtheilstenor in der „Thorner Zeitung" auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. 5. Gegen den Korbmacher August Boldt aus Rattegrund wegen Verletzung der Wehrpflicht. Der Staatsanwalt stellt dem Gerichtshof die Freisprechung des Angeklagten anheim, woraufhin der Gerichtshof auch erkannte. 6. Gegen den Arbeiter Michael Szczepanski aus Thorn = Papau, zur Zeit hierselbst in Haft, wegen Diebstahls. Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten.

— **Ermittelter Dieb** Nach einer hierher gelangten Nachricht ist gestern Morgen in Bromberg der Dieb, welcher dem Herrn Conditor Wiese 900 M. stahl, in der Person des früheren Conditorlehrlings Hermann verhaftet worden. H. hatte sich in auffälliger Weise schon einige Tage vor Ausführung des Diebstahls in der Nähe des Wiese-schen Hauses aufgehalten und am Mittwoch Abend in das Haus einschließen lassen und die qu. Summe entwendet. Die hiesige Polizeiverwaltung nahm sofort Recherchen vor, telegraphirte nach Danzig und Bromberg, und ist es der Fixigkeit derselben nur zu verdanken, daß der Dieb gefaßt wurde. Von dem gestohlenen Gelde wurden nur noch 300 Mark bei ihm gefunden. Er war gestern in der Bäckerherberge in Bromberg eingekehrt, zeigte sich den dortigen Gästen gegenüber sehr splendid, ließ Wein und Bier auffahren und machte im großen Ganzen einen sehr wohlhabenden Eindruck. Nur fiel es auf, daß der junge Mann, welcher in sehr abgerissenem Anzuge eingekehrt und weggegangen war, bald darauf in vollständig neuem Anzug, eleganten Boots, mit einem Wort gentlemanlike wieder erschien. Daß die gestohlene Summe in der kurzen Zeit auf 300 Mk. zusammenschmolz, konnte unter diesen Umständen nicht Wunder nehmen.

— **Diebstahl.** Ein Arbeiter entwendete gestern Nachmittag aus einem Kellerlocal in der Heiligengeiststraße ein Brod, wurde aber in dem Augenblick, als er mit seiner Beute entwischen wollte, von dem Geschäftsinhaber ergriffen.

— **Gefunden:** Ein Schlüssel am Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht** Verhaftet wurden 6 Personen.

Vermischtes.

Berlin, 6. Februar. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 183. preuß. Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 89 468. 2. Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 38 835 110 613. 33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 15 693 29 077 30 061 31 660 35 345 39 481 41 556 47 015 59 756 67 297 68 464 75 893 82 295 86 632 88 569 107 141 112 751 114 051 119 366 119 565 121 769 121 985 123 094 127 249 134 122 138 520 146 450 153 174 172 417 173 998 178 041 182 842 186 829.

Vom Wetter und Wasser.

Ueber die Situation im Weichselgebiet liegen folgende Nachrichten vor: Der Herr Oberpräsident von Westpreußen hat nunmehr angeordnet, daß der Aufbruch der Eisdecke auf der Weichsel durch die Eisbrechdampfer, welche inzwischen bis zur Montauer Spitze gediehen sind, auch weiter aufwärts, soweit es die Verhältnisse gestatten, bis in den Regierungsbezirk Marienwerder hinein fortgesetzt werde. Bei und unter den Eisenbahnbrücken bei Dirschau wurden vorgestern und gestern die Eismassen mittels Dynamitpatronen gesprengt, um in möglichster Breite den Strom freizulegen und dem von oben herabkommenden Eise offnen Abzug zur See zu sichern. Nach der Berliner „Volksztg." ist eine Abtheilung des Garde = Pionier - Bataillons nach Danzig abgegangen, um bei den Eissprengungen mitzuwirken.

Bis aus Lenzen und Kadinen werden jetzt Faschinen an den Nogatdamm geliefert, die Leute brauchen zwei Tage zur Anfuhr. Das in ungeheuren Mengen aufgespeicherte Faschinenmaterial soll, im Fall es nicht zur Verstopfung etwaiger Dammbrüche aufgebraucht wird, zum Theil zur Verstärkung der Dämme verwandt, zum Theil fürs nächste Jahr aufgespeichert werden.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 4. Februar	1,32	über Null.
Thorn, den 7. Februar.	1,80	„ „
Culm, den 4. Februar.	0,61	„ „
Brahemünde, den 6. Februar . . .	3,88	„ „

Brahe:

Bromberg, den 6. Februar.	5,34	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels - Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		7. 2. 91.	6. 2. 91
Russische Banknoten p. Cassa		236,75	236,30
Wechsel auf Warschau kurz		236,60	236,—
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ proc.		99,10	98,90
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		73,60	73,20
Polnische Liquidationspfandbriefe		70,20	70,—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ proc		97,—	97,20
Disconto Commandit Antheile		216,20	216,10
Oesterreichische Banknoten		178,40	178,25
Weizen:	Februar	197,25	198,25
	April Mai	197,50	198,50
	loco in New-York	111,37	112,50
Roggen:	loco	175,—	175,—
	Februar	176,—	176,—
	April-Mai	173,-	173,20
	Mai-Juni	170,—	170,—
Rüböl:	Februar	58,30	58,30
	Mai-Juni	58,20	—
Spiritus:	50er loco	71,30	71,40
	70er loco	51,40	51,80
	70er Februar	50,80	51,50
	70er April = Mai	50,70	51,50

Reichsbank-Discont $3^1/_2$ pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 resp. $4^1/_2$ pCt.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide, die leicht speckig wird und bricht, brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (K. und K. Hoflief.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz

Schwarze und farbige Seidenstoffe direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Geruchlose Töpfersche
Streu - Closets
und
Wasser - Closets
offerirt
Robert Tilk.

Turner-
Geld-Lotterie
Ziehung schon 7. März cr.
Hauptgewinne:
M. 25 000, M. 10 000,
zahlbar in baar ohne Abzug.
3377 Gewinne,
80 000 Mk.
kleinster Gewinn 5 Mk.
Loose à 2,50 M., 10 Loose 20,50 M. incl. Porto u. Liste empfehlen und versenden
General-Debit
Oscar Bräuer & Co.
Neustrelitz.

15 000 Mark
sind zu $4^1/_2$ % Zinsen auf sichere, erststellige städtische Hypothek sofort zu vergeben.
V. Chrzanowski-Thorn.

600, 700, 800 Mk.,
erststellige Hypotheken, sofort zu cediren. Offerten durch d. Exp. d. Ztg.

4—5000 Mark
Kindergelder können auf sichere Hypothek verliehen werden.
Offerten unt. H 200 an d. Exp. d. Z.

Von mein. edlen Kanarienhähnen habe ich noch billig abzugeben.
Neubauer, Lehrer, Brombergerstr. 14.

Bestellungen pr. Raummeter
trock. kief. Klobenholz
kleingemacht, fr. Haus 5,50 Mk.
nehme ich, sowie die Gefangenen = Inspection bereitwilligst entgegen.
S. Bluhm.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst
en gros und en detail zu haben bei
Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

M. Berlowitz,
Seglerstr. 94
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe,

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau in Dresden, Marstr. Nr. 6.

Neu! Tropen-Duft. Neu!
von der Parfümerie Union. Berlin
ist ein Parfüm von herrlichem entzückenden Aroma. Flasche Mk. 1.00 u. 1.50 zu haben bei Gust. Oterski, Paul Brosius, M. Silbermann, in Mocker bei A. Kotschedoff.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Kl. Mocker

Neu! Walter's Neu!
Honig-Zwiebel-Bonbons,
von angenehmen Geschmack, wirken unfühlbar bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung 2c. Echt zu haben in Packeten à 15, 25 u. 50 Pf. bei
Anton Koczwara

Pianinos, kreuzsait., v. 380 Mk. an. Kostenfreie, Probesend. à 15 Mk. monatl. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Oeffentliche
und auch Vertrauensleute unter Discretion mit Einwohnerkenntnissen in den Kreisen der Prov Westpreußen sucht bei hoher Provision das Bureau d'Informations pour Mariages in Tetschen a/E. (Böhmen.)

50,000 Ziegelbrettchen
zu kaufen gesucht. Billigste Offert. an die Exped. des „Strelnoer Kreisblattes" in Strelno.

Für Gärtner,
$1^1/_2$ Morgen Obstgarten zu verpachten.
Schlossermstr. Majewski, Bromb.-Vor.

Eßkartoffeln
liefert an frostfreien Tagen à Centner 2,50 Mk. frei ins Haus das Dom. Gr. Opok bei Neu-Grabia, wohin Bestellungen erbitten.

Eine **Verkäuferin,** der polnischen und deutschen Spache mächtig, sowie geübte Putzmacherinnen verlangen.
Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Guten Mittagstisch
in u. außer dem Hause empfiehlt
J. Hennig,
Czarnecki's Nachfolger.

Für mein Colonial = Waaren-, Wein- und Cigarren = Geschäft suche per sofort
einen Lehrling.
Polnische Sprache Bedingung.
E. Schumann.

Lehrlinge
mit guter Schulbildung verlangt von sogleich.
A. Burczykowski,
Malermeister.

Ein heller Keller,
passend zum Geschäft oder Werkstätte, zu vermiethen Strobandstr. Nr. 76.

Groß. Holzplatz u. 1 Wohn. von 3 Zim., Küche v. sof. zu vermieth. Schlossermstr. Majewski, Bromb.-Vor.

Laden,
Altstädt. Markt 294/95 ist per 1. April cr. zu vermiethen.
Lewin & Littauer.

Neu-Culm.-Vorst. 55 1 Wohn. v. 3 Z. u Zub. m. Balk. v. 1. April z. verm.

Die Wohnung des Hauptm. Herrn Zimmer, 5 Zimmer nebst Balkon zur Weichsel hat vom 1. 4. cr. zu verm.
Louis Kalischer 72.

Parterrew., zu jed Geschäft geeign., z. verm. Gerechtestr. 127 Luckow.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von sofort zu vermieth. Näheres bei Herrn Rose, Heiligegeiststraße Nr. 200.

Herrschaftliche Wohnungen zu verm. Bromberger-Vorst. 61. Deuter.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör und eine Wohnung, zwei Zimmer 2c. zu vermieth. Mellinstr. 161.
E. Guiring.

Wohnungen
von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermiethen. Casprowitz, Mocker, gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt.)

Ein möblirtes Zimmer von sofort zu vermiethen. Fischerstr 129.

Breitestraße 90a fein möbl. Zim. zu verm. August Glogau.

Breitestraße 90a sehr freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Küche an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Eine kleine Familienwohnung mit Garten, in der Mellinstr. sogleich zu vermieth. W. Pastor, Bromb.-Str.

Eine Wohnung,
4 Zimmer, Entree, heller Küche von Frau Flieger sehr billig zu verm. Th. Rupinski, Schuhmacherstr. 348|50.

Bäckerstr. 257 ist die zweite Etag. von sofort resp. 1. April zu verm.
Hintzer.

Eine Wohnung, best. aus 3 Zim. nebst Zubeh. vom 1. April zu verm. Seglerstraße 143. Gustav Meyer.

Eine herrschaftliche Wohnung, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche u. Zub. ist vom. 1. April zu vermiethen.
A. Mazurkiewicz.

1 kl. Wohn. v. 1. 4 z. v. Culmerstr. 346/7.

Freundl. geräum. Familienwohn. sof. zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näh. bei A. Endemann, Elisabethstr. 269.

Fein möbl. Wohnung
für 1—2 Herren sogleich zu haben
Schuhmacherstraße 421.

Ein hübsch möbl. Zimmer
ist billig von sofort zu beziehen Tuchmacherstr. 387/88, Hof II Et.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen. Neu-Culmer-Vorstadt 63.

Kleine Familienwohnungen zu vermiethen. Bäckerstr. 167.

Brückenstraße 23
I. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. O. Sztuczko, Bäckerstraße 254.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 10. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst 1 birkenes Bettgestelle, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, einen Posten Betten, diverse Wäsche, verschiedene Kleidungsstücke u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 6. Februar 1891.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung der für das Garnison Lazareth Thorn vom 1. April 1891 bis Ende März 1892 erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse ist
am 18. Februar 1891,
Vormittags 10 Uhr
Verdingungstermin im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, ferner
um 11 Uhr
Termin zur Vergebung der Brotreste, Knochen, Küchenabgänge und alten Lagerstrohes.
Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6900 Telegraphenstangen soll vergeben werden. Angebote werden
bis zum 16. Februar d. J,
11 Uhr Vormittags
bei der Kaiserlichen Ober-Postdirection **Stettin** angenommen. Die näheren Bedingungen können bei den Kaiserlichen Ober-Postdirectionen **Stettin** und **Danzig** eingesehen werden. Anträge auf abschriftliche Mittheilung der Bedingungen sind unter gleichzeitiger Einsendung von 50 Pf. an die Kaiserliche Ober-Postdirection **Stettin** zu richten. Die Auswahl unter den Anbietern wird vorbehalten.
Danzig, den 6. Februar 1891.
Der Kaiserliche Ober-Post-director
In Vertretung:
Bahr

Bekanntmachung.

Der auf **Donnerstag, 12. d. M.** angesetzte Termin wird bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 12 hiermit aufgehoben, wogegen derselbe bezüglich des Gewölbes Nr. 2 bestehen bleibt.
Thorn, den 6. Februar 1891.
Der Magistrat.

Holzverkauf.

Dienstag, den 10. d. Mts,
von 10 Uhr Vormittags an
werden auf Abholzungsterrain Forst Thorn am Schwarzbrucher Wege, Försterhausstand
200 Klaftern Stubben
meistbietend verkauft.

Verdienst

Tüchtigen Personen mit ausgebreitetem Bekanntenkreise wird Gelegenheit geboten, sich auf bequeme Weise ein gutes Einkommen zu verschaffen. Reflectanten belieben ihre Adresse unter Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sub. „**Verdienst**“ an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.** einzusenden.

Suche einen
Getreide-Lieferanten,
der ab Bahnhof **Hopfengarten** liefert. Preis Thorner Zeitungsbericht.
Offerten bitte zu senden
Mühlenbesitzer Schröder,
Przylenke bei Hopfengarten.

Für
50 Pfg.
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche; **vorrätig in den meisten Apotheken.**

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane** bei Katarrh, Keuchhusten x. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** x. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Bei der heute erfolgten Verloosung der Prioritäts-Obligationen der

Zuckerfabrik Culmsee I. und II. Emission

sind zur Zurückzahlung per 1. Juli 1891 folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission:

Lit. A. à **500** — rückzahlbar à **550** —
12 24 57 89 92 154 155 173 195 212 223 234 254 328 363 367 453 472 474 482 489 574 587 623 627 660 672 678 680 700 702 747 752 759 760 763 774 777 796 798.
Lit. B. à **1000** — rückzahlbar à **1100** —
835 854 897 905 930 954 956 963 972 1000.
Lit. C. à **2000** M. rückzahlbar à **2200** —
1014 1021 1037 1048 1063.

II. Emission:

Lit. A. à **500** — rückzahlbar à **550** —
34 45 53 59.
Lit. B. à **1000** — rückzahlbar à **1100** —
101 117 132 139 158 162 222 229.

Frankfurt a. M., 2. Februar 1891.
Deutsche Handelsgesellschaft in Liquidation.

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage **Strobandstraße Nr. 82** ein **Atelier für Damenschneiderei** eröffnet habe. Ein mehrmonatlicher Cursus nach dem System für wissenschaftliche Zuschneidekunst des Herrn Henry Schermann, Berlin, setzen mich in den Stand, für tadellosen Sitz und eleg. Ausführung zu garantiren. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll
Thorn, den 6. Februar 1891.
Minna Gadzikowski,
geb. Jabs.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenom.
Neueste Façons zur gefl. Ansicht.
Federn
werden gewaschen und gefärbt.
Minna Mack Nachf.,
Altstädt. Markt 161.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft)
in Berlin
gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen
Die Agentur
v. Chrzanowski-Thorn.

Hypotheken-Darlehne,

kündbar wie unkündbar, jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße (Regul. prompt und schnell) für **Städte, Kreise, Gemeinden** aller Art, Molkereien unter ganz besonders günstigen Bedingungen, auch ht. d. Landschaft, vermittelt
Paul Bertling, Danzig.

Corsets

in vorzüglich **gutsitzenden Façons** empfiehlt
Minna Mack Nachf.,
Altstädt. Markt 161.

Hamburg-Australien.

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle **drei** Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft. Hamburg.
Auskunft ertheilt **J. S. Caro in Thorn.**

---

75 000 Mk.

baar zu gewinnen auf
1. Kölner Dombau-Loos.
Ziehung 23 Februar u. folg. T.
Originallos à Mk. 3,50 Porto u. Liste 30 Pf.
Anth. ½ 1,75, ¼ 1 M., $^{12}/_{2}$ 20, $^{11}/_{4}$ 10 M.
Nur baare Geldgew. — Kleinster Gew. 50 Mk.
M. Fränkel jr. Bankgeschäft.
Berlin W. 65, Friedrichstr. 65.

Korbweiden,

geschälte, sucht per Mai-Juni größere Posten zu kaufen u. erbittet gefl. Offert.
Heinr. Knofe, Pirna i. Sachs.

Vivat Fortuna!

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß nunmehr auch die IV. Serie der **Gesellschaftsspiele von 100 Loosen der Cölner Dombau-Lotterie** in Angriff genommen ist. Antheile hierzu kosten nach wie vor Mk. 5. — Da die Ziehung schon **am 23. d. Mts.** stattfindet und nur baare Geldgewinne zur Ausloosung gelangen, so liegt es in Jedermanns Interesse, die außergewöhnlich günstige Gelegenheit — **100 Loose auf einmal zu spielen!** — unbedingt wahrzunehmen. Außerdem empfehle ich noch einzelne Loose à Mk. 3,50; ½ à Mk. 2. **Oskar Drawert**, Altstädt. Markt Nr. 162.

---

v. Janowski,

pract. Zahnarzt,
Thorn,
Altstädt Markt 289 (n. d. Post.)
Sprechstunden:
Vormittags: 9—12 Uhr,
Nachmittags: 3—5 Uhr.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Königsberg i. Pr.,
Paulstraße 3.

Dr. Jessner's Privatklinik.

Vorzügliche Verpflegung.
Geschultes Warte-Personal.
Operationszimmer.
Behandlung d. Tuberkulose nach Koch.
Für israel. Kranke rituelle Küche.
Prospecte gratis und franco.

Eiserne Geldschränke
mit
Stahlpanzer
(D. R. P. No. 32773)
und eiserne
Cassetten
offerirt
Robert Tilk.

C J. Gebauhr
Flügel- u. Pianinofabrik
Königsberg i/Pr.

Schlesische

Dachstein-Fabriken

G. Sturm,
Freywalde,
Bez. Liegnitz, Stat. Rauscha,
empfehlen
blauglasirte, schieferartige,
rothbraunglasirte und
naturfarbene
unglasirte
Dachsteine.
Garantie
für absolute Wetterbeständigkeit,
Jahresproduction: **10 Millionen.**

Specialität. Specialität.

Drehbänke.

Drehbänke mit und ohne Leitspindel für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere
Prisma-Drehbänke
mit Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die **Eisengießerei und Werkzeug-Maschinenfabrik** von
C. Gause, Bromberg.

Schützenhaus.

Sonntag, den 8 Februar cr.,
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

„Concordia“

Mocker.
Sonntag, den 8. Februar cr.,
Nachmittags:
ff. Caffee u. frische Waffeln.
Von 5 Uhr ab
Familien-Kränzchen,
wozu ergebenst einladet
A. Kotschedoff.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, den 8 Februar cr.,
Nachm. 4½ Uhr
unter Leitung des Herrn **Dr. Wolpe,**
pünktlich, vollzählig.

Volks-Garten.

Dienstag, 10. Febr.:
Fastnachts-Masken-Redoute.
Alles Nähere die Plakate.
Das Comitee.

Eisbahn Grützmühlenteich.
Heute Sonntag, 8. cr., Nachm. 3 Uhr
Großes Concert,
wozu ergebenst einladet.
A. Szymanski.

Russische Sprache!

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich demnächst einen
Unterrichtskursus
in der russischen Sprache eröffnen werde.
Hochachtungsvoll
v. Seeck,
Tuchmacherstr. 176/77, 1 Tr.

Brabanter Sardellen

per Pfd. Mk. 1,10.
Feinst. Nizzaer Speiseöl
empfiehlt
die 1. Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt Nr. 257
und Schuhmacherstraße Nr. 346.

Strohhüte z. Waschen u. Modernisiren nehm. an
Geschw. Bayer.

Schmiedeeiserne
Fenster
zu landwirthschaftlichen u. Fabrik-Gebäuden
offerirt
Robert Tilk.

Jede Mutter
weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franko.

Thürschließer!

selbstthäthig u geräuschles funtionirend offerirt und befestigt billigst
G. Gude, Schlossermstr.

Verloren!
Eine goldene, in Papier gewickelte Uhr-Kette mit Medaillon in der Bürger-Schule. Abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Ein goldener Trauring gefunden. Geg. Erstattung d. Insertionsgeb. abzuh. Coppernicusstr. 210 II.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Illustriertes Sonntagsblatt.